



Lokales

Das heimliche Leiden der Kinder

Immer mehr wachsen mit psychisch kranken Eltern auf / Angebot „Kanu“ hilft

VON ARIANE MÖNIKES

■ **Bielefeld.** Vor zehn Jahren fing alles an, erzählt Susanne F.* (47). Die Arbeit überfordert sie, sie ist leicht reizbar, kann nachts nicht mehr schlafen. Als 2006 Sohn Fabian* geboren wird, nehmen die Erschöpfungssymptome zu – obwohl er ein einfaches Kind ist, sagt sie. Geholfen hat ihr und ihrem Sohn das Hilfs- und Präventionsangebot „Kanu“ für Kinder, deren Eltern an einer seelischen Erkrankung leiden. Mehr als 130 Familien haben das Angebot, das vor fünf Jahren als Projekt startete, bereits genutzt – Tendenz steigend.

Fabian weiß, dass seine Mutter psychisch krank ist. „Ich kann es gar nicht vor ihm verheimlichen“, sagt sie. „Es war von Anfang an offensichtlich.“

Zehn bis zwölf Stunden am Tag habe die Angestellte früher gearbeitet, erzählt sie. „Und das über Jahre.“ Die Kollegen ersetzen die Freunde, sie sind fast ihre einzigen sozialen Kontakte damals, erzählt sie. Als die Belastung im Job zunimmt, handelt sie sich von Krankenschreibung zu Krankenschreibung. „Mal ging es einige Tage nicht, mal einige Wochen.“ Ihr Arzt diagnostiziert eine Erschöpfungsdepression. Susanne F. wird medikamentös eingestellt, die Alpträume werden weniger, sie hat wieder mehr Appetit.

2006 wird Fabian geboren, Susanne F. geht in Elternzeit. Aber sie ist mit dem Kind alleine, der Kontakt zu Arbeitskollegen abgebrochen. Familiären Rückhalt hat sie keinen. Wenn es ihr schlecht geht, sitzt Fabian an ihrem Bett. Sie kann ihrem Sohn nicht die Aufmerksamkeit geben, die er braucht. „Er hat viel allein gespielt.“

Mit zweieinhalb Jahren kommt Fabian zu einer Tagesmutter, Susanne F. bekommt eine Eingliederungshilfe, die sie unterstützt, dem Tag eine Struktur zu geben. „Alleine hätte ich es nicht gepackt.“ Als Fabian in die Kita kommt, werden auch die sozialen Kontakte mehr. „Es hat mir geholfen, mich mit anderen auszutauschen“, sagt sie. „Ich habe gemerkt, dass andere auch Probleme haben und überfordert sind.“ Als Fabian 5 Jahre alt ist, fängt sie an zu rauchen, wird süchtig nach der Zigarette.

Irgendwann wird Susanne F. auf das „Kanu“-Angebot aufmerksam. 2010 startete das Hilfs- und Präventionsangebot in Zusammenarbeit mit der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie Bethel im EvKB und der Uni Bielefeld als wissenschaftliches Projekt. Seit 2012 Bestandteil der Regelversorgung, hat sich „Kanu“ zu einem festen Angebot entwickelt, sagt Michael Leggemann (61), Arzt in der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie Bethel im EvKB.

Etwa 3 Millionen Kinder wachsen in Deutschland in Familien mit einem psychisch kranken Elternteil auf – eine Situation, die sich häufig auch auf ihre eigene Entwicklung auswirkt, sagt Leggemann. „Kinder psychisch kranker Eltern sind besonderen Belastungen ausgesetzt. Sie haben Schuld- und Schamgefühle, Ängste und es fehlt an Orientierung.“ Viele

der betroffenen Elternteile sind alleinerziehend. „Den Kindern fehlt der Halt“, sagt Leggemann. Kinder von suchtkranken Eltern leiden zusätzlich unter der Unzuverlässigkeit der Mutter oder des Vaters, erklärt Pädagogin Bianca Post (45).

Bei „Kanu“ erhalten betroffene Familien mit Kindern im Alter von 6 bis 14 Jahren kostenfrei Unterstützung zu Fragen der Alltagsbewältigung und des familiären Umgangs mit ihrer Erkrankung – ob Depression, Schizophrenie oder Alkoholabhängigkeit. Die mehrmonatige Begleitung erfolgt in Form von Eltern- und Kindergruppen, in Einzel- und Familiengesprächen.

Seit eineinhalb Jahren gibt es zusätzlich das „Kanu“-Café, ein Treff, der jeden letzten Freitag im Monat im Kinderschutzhäus stattfindet. „Außerdem kann eine Patenschaft für ein Kind eingerichtet werden“, sagt Bianca Post. Gerade für Kinder, denen eine Bezugsperson fehlt, sei das eine große Hilfe. Finanziell getragen und inhaltlich ausgestaltet wird das Angebot durch eine Kooperation zwischen der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, dem Deutschen Kinderschutzbund und dem Jugendamt.

Susanne F. und Fabian kommen regelmäßig ins „Kanu“-Café. „Hier fühle ich mich erwünscht“, sagt sie.

* Namen wurden auf Wunsch der Betroffenen verändert.

INFO

Das „Kanu“-Angebot

- ◆ Das Hilfs- und Präventionsangebot „Kanu“ richtet sich an Kinder, deren Eltern an einer seelischen Erkrankung leiden.
- ◆ Der Name bezieht sich auf die familiäre Situation: Alle sitzen in einem Boot und steuern in eine Richtung.
- ◆ Wer Interesse hat, kann sich unter Tel. (05 21) 77 27 84 98 oder kanu@evkb.de bei Michael Leggemann melden.
- ◆ In den Sommerferien gibt es vom 3. bis 7. August ein Ferienangebot für Kinder aus psychisch belasteten Familien. Infos auch unter 77 27 84 98.

© 2015 Neue Westfälische
03 - Bielefeld Süd, Montag 30. März 2015